

Weiber

ZEIT

Leicht gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die WeiberZEIT gibt es jetzt
seit 10 Jahren.

Seit 15 Jahren gibt es schon
das Weibernetz.

Die Zeit ist schnell vorbei gegangen.



Wir haben uns noch einmal
die erste WeiberZEIT angeschaut.

Damals haben wir
über einige Gesetze
geschrieben:



- Über das Sozial-Gesetz-Buch 9
- Über das Gesetz
gegen Benachteiligungen
- Über das Straf-Gesetz-Buch
bei sexueller Gewalt

Wir reden heute immer noch
über diese Gesetze.

Bei manchen Gesetzen wird geschaut:

Sind die Gesetze noch gut so?

Oder müssen sie
verändert werden?



Über ein Thema haben wir
damals auch schon
geschrieben:

Über Frauen-Beauftragte
in Einrichtungen.

Damals hat Mensch zuerst
Unterschriften für Frauen-Beauftragte
gesammelt.

Heute sind wir schon weiter.

Wir wissen:

Frauen-Beauftragte können
gut arbeiten.

Sie brauchen eine gute Ausbildung.

Und sie brauchen gute Unterstützung.

In dieser WeiberZEIT geht es
um ein anderes Thema.

Es wird wieder viel darüber geredet:

Brauchen wir wirklich Extra-Regeln für

Frauen in der Behinderten-Politik?

Weibernetz sagt dazu:

Ja, wir brauchen diese
Extra-Regeln!



Jetzt wünschen wir Ihnen erst
einmal schöne Weihnachten
und ein gutes Neues Jahr!



Ihre Weiber-ZEIT-Schreiberinnen

Warum muss Behinderten-Politik an Frauen denken?

Behinderten-Politik ist wichtig für Menschen mit Behinderung.



Denn Menschen mit Behinderungen haben viele Nachteile: Die Behinderten-Politik macht etwas gegen die Nachteile. Die Behinderten-Politik kann zum Beispiel Gesetze für die Rechte von Menschen mit Behinderung machen. Das kann ein Gesetz für Barriere-Freiheit beim Bauen von Häusern sein. Oder ein Gesetz für das Recht auf Leichte Sprache oder Gebärden-Sprache.

Frauen mit Behinderung haben manchmal noch andere Nachteile als Männer mit Behinderung.



Sie kümmern sich meistens um die Kinder und den Haushalt. Deshalb können sie nicht so viel im Beruf arbeiten. Dann haben Frauen weniger Geld.

Frauen erleben auch öfter sexuelle Gewalt.

Männer schlagen Frauen. Oder sie streicheln sie. Oder sie machen Sex mit der Frau.



Auch wenn sie das nicht will. Und wenn die Frau das nicht will, ist es Gewalt.

Deshalb gibt es Gesetze in denen extra etwas für Frauen mit Behinderung steht.



In Sozial-Gesetz-Buch 9 steht: Frauen mit Behinderung brauchen manchmal besondere Dinge. Denn sie haben andere Nachteile als Männer.

Auch in der Behinderten-Rechts-Konvention für Menschen mit Behinderung steht: Frauen mit Behinderung haben besondere Nachteile. Diese Nachteile müssen abgeschafft werden. Und Frauen mit Behinderung müssen stark gemacht werden.

Es war neu, dass die Nachteile von Frauen in der Behinderten-Politik wichtig sind.

Früher gab es in der Politik nur Menschen mit Behinderung. Es wurde nicht unterschieden:

- So leben Frauen.
- Und so leben Männer.



Jetzt gibt es aber wieder die Frage: Brauchen wir wirklich Extra-Regeln für Frauen in der Behinderten-Politik? Viele Menschen sagen:



Es gibt gar nicht mehr viele Nachteile von Frauen.

Es kümmern sich nicht mehr nur noch die Mütter um die Kinder und den Haushalt.

Auch Väter kümmern sich um die Kinder.

Nicht nur Frauen haben Nachteile.
Menschen, die aus anderen
Ländern kommen
haben auch Nachteile.
Oder Lesben.
Das sind Frauen die Frauen lieben.
Oder Schwule.
Das sind Männer die Männer lieben.



Weibernetz sagt dazu:
Es stimmt:
Es gibt heute viel weniger Nachteile
für Frauen als früher.

Aber es gibt noch Nachteile
für Frauen mit Behinderung.
Einige Nachteile stehen
weiter oben
in diesem Artikel.
Und so lange es
diese Nachteile noch gibt
brauchen wir noch Extra-Regeln
in der Behinderten-Politik.



Wir brauchen eine
Behinderten-Politik
die sich um alle Gruppen mit
Nachteilen kümmert.

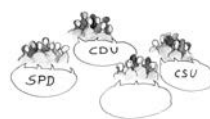
Zum Beispiel:

- Frauen und Männer mit Behinderung aus anderen Ländern.
- Lesben und Schwule mit Behinderung.
- Alte Frauen und Männer mit Behinderung
- Kinder mit Behinderung.

Martina Puschke

Das steht im neuen Regierungs-Vertrag

Im September war die Wahl
vom Bundestag.



Die Parteien CDU, CSU
und SPD haben
die Wahl gewonnen.

Sie wollen jetzt zusammen Politik
für Deutschland machen.

Die drei Parteien haben in den letzten
Wochen lange miteinander gesprochen.
Jede Partei hat gesagt
was ihnen wichtig ist.

Jetzt ist der Regierungs-Vertrag fertig.
Jede Partei muss nun noch Ja
zu dem Vertrag sagen.
Die CDU und die CSU
finden den Vertrag gut.
Sie haben schon Ja gesagt.

Bei der SPD dürfen
alle Mitglieder über den
Vertrag abstimmen.



Wenn Sie diese Zeitung lesen ist klar,
ob die meisten Mitglieder von der SPD
den Vertrag auch gut finden.
Aber wir Schreiberinnen wissen jetzt
noch nicht ob die SPD
Ja zu dem Vertrag sagt.
Denn die Abstimmung
ist noch nicht fertig.

Weibernetz hat den Vertrag gelesen
und geschaut:

Was steht in dem Vertrag
für Frauen mit Behinderung?
Weibernetz hat festgestellt:
In dem Vertrag steht nichts
über Frauen mit Behinderung.



Aber in dem Vertrag
steht einiges für Frauen.
Und es gibt einiges
für Menschen mit Behinderung.

Alle brauchen Spar-Schweine

Das findet Weibernetz gut an dem Vertrag:
Die Parteien CDU, CSU und SPD wollen einiges für Menschen mit Behinderung besser machen.
Darüber wollen sie mit Menschen mit Behinderung reden.
Das finden wir gut.



Die drei Parteien wollen auch etwas gegen Gewalt an Frauen machen.
Frauen sollen besser vor Gewalt geschützt werden.

Und Frauen sollen bessere Hilfe bekommen wenn sie Gewalt erlebt haben.
Das finden wir auch gut.
Weibernetz sagt dazu aber:

Beim Schutz vor Gewalt muss die Politik auch an Frauen mit Behinderung denken.

Das findet Weibernetz nicht gut an dem Vertrag:
In dem Vertrag schreiben die drei Parteien:



Es soll bessere Hilfen für Menschen mit Behinderung geben.
Aber sie schreiben nicht:
So werden die Hilfen aussehen.

Ein Beispiel:
Menschen mit Behinderung fordern:
Wir wollen genauso Geld sparen können wie alle Menschen.
Aber: Menschen mit Assistenz dürfen nur wenig Geld sparen.
Sie müssen für ihre Assistenz Geld bezahlen.



Aber: In dem Vertrag von den Parteien steht nichts über das Geld sparen.
Menschen mit Behinderung wissen also noch nicht:
Dürfen wir bald genauso viel Geld sparen wie alle?



Das finden wir nicht gut.

Brigitte Faber und Martina Puschke

Damit man sich teure Sachen kaufen kann muss man Geld sparen.
Ein Urlaub kostet viel Geld.
Oder Möbel für die Wohnung.



Menschen die Assistenz brauchen dürfen aber nur wenig Geld sparen.
Denn sie müssen für ihre Assistenz bezahlen.

Deshalb fordern viele Vereine von Menschen mit Behinderung:
Wir brauchen ein neues Gesetz:

- Auch Menschen mit Assistenz müssen Geld sparen dürfen.
- Alle Menschen mit Behinderung bekommen die Hilfen die sie brauchen.
- Alle sollen sich aussuchen können:
Will ich in einem Wohn-Heim leben?
Oder will ich in einer eigenen Wohnung leben?

Juristinnen und Juristen mit Behinderung haben nun einen Vorschlag für ein solches Gesetz gemacht.



Juristinnen und Juristen sind Frauen und Männer die sich mit Rechten und Gesetz-Büchern auskennen.

Jetzt gibt es Aktionen um das Gesetz bekannt zu machen.
Eine Aktion war:

Menschen mit Behinderung haben ihre Spar-Schweine an Politikerinnen und Politiker geschickt.
Sie wollten damit zeigen:
Unsere Spar-Schweine sind fast leer.
Aber wir wollen genauso Geld sparen wie alle anderen Menschen auch.

Ottmar Miles-Paul
Übersetzung: Weibernetz e.V.

Europa-Politik soll besser werden für Frauen mit Behinderung

Zu Europa gehören viele Länder.
Zum Beispiel Deutschland und Spanien und Frankreich.
Es gehören aber noch mehr Länder dazu.
In Europa wird Politik gemacht für alle diese Länder.



In der Europa-Politik für Menschen mit Behinderung wird meistens nicht geschaut:
Gibt es Unterschiede zwischen Männern und Frauen mit Behinderung?
Und brauchen Männer und Frauen unterschiedliche Sachen?



Einige Politikerinnen und Politiker aus Europa wollen das jetzt ändern.
Sie sagen:
Frauen mit Behinderung haben besondere Nachteile.
Zum Beispiel bei der Arbeit.
Oder wenn sie Mutter sind.
Oder wenn sie Gewalt erleben.



Diese Nachteile soll sich die Europa-Politik für Menschen mit Behinderung nun anschauen.

Wenn Politikerinnen und Politiker Ideen für ein besseres Leben von Menschen mit Behinderung haben: Dann sollen sie überlegen: Brauchen Frauen mit Behinderungen noch etwas, damit sie keine Nachteile mehr haben?

Zum Beispiel:
Wenn in Europa ein Programm gemacht wird, damit mehr Menschen mit Behinderung Arbeit bekommen.
Dann sollen sie daran denken: Es muss auch Arbeits-Plätze für wenige Stunden geben.
Damit auch Mütter arbeiten gehen können.



Es gibt noch einen neuen Vorschlag: Alle Länder aus Europa sollen aufschreiben was sie für Menschen mit Behinderung machen.

Sie sollen auch aufschreiben:
Das ist noch nicht gut bei uns für Menschen mit Behinderung.



Wir müssen noch etwas tun damit Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Behinderung.

Wenn die Länder das aufschreiben: Dann sollen sie auf Frauen und Männer mit Behinderung achten.
Die Länder sollen genau sagen ob die Politik für Frauen und Männer gut war.
Oder ob sie noch etwas tun müssen, damit es keine Nachteile mehr gibt für Frauen mit Behinderung.



Martina Puschke

Frauen und Männer mit Behinderung erleben oft Gewalt

Frauen erleben oft sexualisierte Gewalt



Seit dem Jahr 2011 gibt es einen Bericht von der Uni Bielefeld.

In dem Bericht steht:

Dass Frauen mit Behinderung oft Gewalt erleben.

Zum Beispiel:

- In der eigenen Wohnung, oder in Wohn-Heimen für Menschen mit Behinderung.

Die Gewalt kann ganz verschieden sein.

- Frauen mit Behinderung werden geschlagen.
- Sie erleben oft seelische Gewalt.



Das bedeutet:

Sie werden beschimpft oder bedroht.

- Und sie erleben sexualisierte Gewalt.

Das bedeutet zum Beispiel:

Sie werden angefasst, auch wenn sie das nicht wollen.

Die Täter sind oft Männer aus der eigenen Familie.

Zum Beispiel:

- der Vater,
- der Bruder
- oder der eigene Partner

Männer mit Behinderung erleben oft körperliche Gewalt

Körperliche Gewalt bedeutet zum Beispiel:

- Eine Person wird geschlagen.
- Oder sie wird getreten



Die Uni Bielefeld

hat eine Umfrage gemacht.

Die Umfrage war eine Haushalts-Umfrage.

Das bedeutet:



Es wurden Männer mit Behinderung gefragt, die in einer eigenen Wohnung leben.

Aber es wurden keine Männer mit Behinderung gefragt, die in einer Wohn-Einrichtung leben.

In der Umfrage ging es darum:

- Wie Männer mit Behinderung in Deutschland leben.
- Welche Probleme sie haben.

Zum Beispiel:

Ob sie Gewalt erleben

Die Fach-Leute von der Uni Bielefeld haben mit vielen Männern mit Behinderung gesprochen.

Viele von den Männern haben erzählt, dass sie schon oft Gewalt erlebt haben.



Zum Beispiel:

- An der Arbeit
- in der U-Bahn,
- in der Stadt.

Die Täter waren oft andere Männer.

Gewalt bei Frauen und Männern mit Behinderung ist ganz verschieden

Es ist wichtig, dass die Uni Bielefeld den Bericht über Gewalt bei Frauen mit Behinderung



geschrieben hat. Und dass sie die Umfrage über Gewalt bei Männern mit Behinderung gemacht hat.

Denn jetzt können alle Menschen lesen:

- Frauen und Männer mit Behinderung erleben oft Gewalt.
- Die Täter sind oft Männer.
- Aber die Gewalt bei Frauen und Männern mit Behinderung ist ganz verschieden.

Fach-Leute können jetzt überlegen: So können Frauen und Männer mit Behinderung besser vor Gewalt geschützt werden.

Und die Fach-Leute müssen überlegen: Der Schutz vor Gewalt muss ganz verschieden sein.



Denn Frauen erleben andere Gewalt als Männer.



Martina Puschke
Übersetzung: Andrea Tischner

Das Projekt Frauen-Beauftragte in Einrichtungen geht in die nächste Runde

Weibernetz und Mensch zuerst arbeiten wieder zusammen. Damit es überall in Deutschland Frauen-Beauftragte in Einrichtungen gibt.



Von 2008 bis 2011 gab es schon mal ein Projekt für Frauen-Beauftragte.

In diesem Projekt haben wir Frauen mit Lern-Schwierigkeiten geschult. Damit sie als Frauen-Beauftragte in ihrer Werkstatt oder in ihrem Wohn-Heim arbeiten können.

Seit dem 1. Oktober 2013 gibt es das neue Projekt „Frauen-Beauftragte in Einrichtungen: Eine Idee macht Schule.“ Das Projekt dauert 3 Jahre.

Das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gibt das Geld für das Projekt. Und es gibt Geld für die Schulungen aus mehreren Bundes-Ländern.



Was machen wir in dem Projekt?

Wir machen Schulungen für Trainerinnen für Frauen-Beauftragte.

- Trainerinnen ist ein anderes Wort für: Lehrerinnen.
- Sie machen Kurse und Schulungen.



Die Trainerinnen sind immer 2 Frauen:

- eine Frau mit Lern-Schwierigkeiten
 - und eine andere Fach-Frau
- Zum Beispiel für die Beratung von Frauen.

Die 2 Frauen arbeiten zusammen.
Nach der Ausbildung
können sie zusammen Schulungen
für Frauen-Beauftragte machen.

Wir sprechen
mit vielen Menschen.
Zum Beispiel:



- mit Politikern
und Politikerinnen
- mit Frauen in Werkstätten
und Wohn-Heimen
- mit Fach-Leuten aus vielen Bereichen

Damit immer mehr Menschen wissen:
Frauen-Beauftragte in Werkstätten
und Wohn-Heimen sind wichtig.



Wir machen ein Büro
für Frauen-Beauftragte
in Einrichtungen.

- Wir geben Tipps und Infos
zum Thema Frauen-Beauftragte.
- Wir unterstützen
die Frauen-Beauftragte bei der Arbeit.

Warum sind Frauen-Beauftragte in Einrichtungen wichtig?

Frauen mit Behinderungen werden oft
ungerecht behandelt.

Sie bekommen zum Beispiel
weniger Geld als Männer.

Sie können oft nicht selbst
über ihr Leben bestimmen.

Frauen mit Behinderungen
erleben besonders oft sexuelle Gewalt.



Zum Beispiel:

Sie werden angefasst,
obwohl sie das nicht wollen.

Das haben Forscherinnen
herausgefunden.

Das muss anders werden.

Dabei können Frauen-Beauftragte
in Einrichtungen helfen.
Sie sind für die Frauen
in den Werkstätten
und Wohn-Heimen da.



Sie machen den Frauen Mut.
Sie überlegen mit den Frauen:
Wo kann man Hilfe bekommen.

Was ist das Ziel von dem Projekt?

Mit dem Projekt wollen wir Frauen
in Werkstätten und Wohn-Heimen
stärker machen.

Die Rechte von Frauen
mit Lern-Schwierigkeiten sollen
ernst genommen werden.



Frauen mit Lern-Schwierigkeiten sollen
besser vor Gewalt geschützt werden.

Es soll gute Unterstützungs-Angebote
für Frauen mit Lern-Schwierigkeiten
geben.



Wollen Sie mehr Infos über das Projekt?

Dann können Sie uns einen
Brief oder eine Mail schreiben

Frauenbeauftragte in Einrichtungen

Samuel-Beckett-Anlage 6

34119 Kassel

E-Mail: frauen-beauftragte@weibernetz.de

www.weibernetz.de/frauenbeauftragte

**Es gibt 3 Projekt-Mitarbeiterinnen:
Sie können uns anrufen.**

Andrea Tischner

Anita Kühnel

Telefon: 0561 – 72 88 53 14

frauen-beauftragte@weibernetz.de

andrea.tischner@weibernetz.de



Ricarda Kluge

Telefon: 030 – 91 49 06 23

ricarda.kluge@weibernetz.de



Nicoleta Craite Ten'o

Nicoleta Craite Ten'o ist in dem Land Rumänien geboren. Das war im Jahr 1983.

Nicoleta ist nur 7 Jahre lang in die Schule gegangen. Dann ist sie krank geworden. Sie hat eine seelische Krankheit bekommen.



Durch ihre Krankheit hat Nicoleta in ihrer eigenen Welt gelebt. Das bedeutet: Sie hat nicht mehr mit anderen Menschen gesprochen. Und sie wollte nicht mit anderen Menschen zusammen sein. Deshalb ist Nicoleta nicht mehr in die Schule gegangen.



Nicoleta hat gerne geschrieben. Zum Beispiel:

- Gedichte
- und Geschichten.



Sie hat zum Beispiel ein Buch mit vielen verschiedenen Gedichten geschrieben. In ihrer Mutter-Sprache: Rumänisch.

Im Jahr 2000 wurde das Buch mit den Gedichten veröffentlicht.



Das bedeutet: Viele Menschen konnten das Buch lesen.

Kurze Zeit später ist Nicoleta mit ihrer Familie nach Deutschland gezogen. Weil ihr Vater dort eine neue Arbeit bekommen hat.

In Deutschland musste Nicoleta die deutsche Sprache lernen. Sie hat sich die Sprache selbst beigebracht. Obwohl sie nicht mit anderen Menschen gesprochen hat. Das war sehr schwer.

Im Jahr 2010 wollten die Eltern Nicoleta in ein Pflege-Heim geben.

- Die Freundinnen von Nicoleta,
- ihre Betreuerin
- und ihre Ärztin wollten das aber nicht.



Sie haben gesagt: Nicoleta kann mit Unterstützung in einer eigenen Wohnung leben. Wenn sie das möchte.

Jetzt wohnt Nicoleta mit ihrer Katze in einer Wohnung in Bremen. Die Katze heißt: Haruka.

In den letzten Jahren hat Nicoleta viele neue Bücher geschrieben. Sie hat auch ein Buch in Deutsch geschrieben. Für manche Bücher hat sie einen Preis bekommen.



Über diese Dinge schreibt Nicoleta Craite Ten'o

Nicoleta schreibt nur über das Thema: Frauen-Liebe. Weil sie Frauen sehr gerne mag.



Nicoleta hat über sich selbst geschrieben:



Dass sie viele schreckliche Dinge erlebt hat. Deshalb schreibt sie in ihren Büchern auch über Gewalt.

Viele Frauen erleben Gewalt.

Zum Beispiel:

- Frauen werden geschlagen.
- Sie werden angefasst, obwohl sie das nicht wollen.
- Oder sie werden zum Sex gezwungen.

Meistens machen das Männer.

Das darf aber niemand machen.

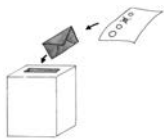


Viele Menschen reden nicht gerne über das Thema: Gewalt. Deshalb sind die Bücher von Nicoleta besonders wichtig.

Viele Menschen lesen Nicoletas Bücher. Trotzdem verdient sie nicht genug Geld damit. Sie arbeitet in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Und sie bekommt Geld vom Staat. Das findet Nicoleta nicht gut.



Nicoleta ist gerne in Deutschland. Sie findet Politik spannend. Sie hat sich sehr darüber gefreut:



Dass sie in diesem Jahr zum ersten Mal bei der Bundes-Tags-Wahl mitmachen durfte.

Nicoleta hat einen Traum: Sie möchte mit ihren Büchern so viel Geld verdienen, dass sie davon leben kann.



Heike Oldenburg
Übersetzung: Sarah Martin

Hefte in Leichter Sprache



Häusliche Gewalt ist nie in Ordnung! Ein Heft in Leichter Sprache

In diesem Heft gibt es wichtige Informationen zu Gewalt an Frauen.

Es wird erklärt:

- Was ist häusliche Gewalt?
- Welche Arten von häuslicher Gewalt gibt es?
- Was ist ein Gewalt-Kreislauf?
- Kinder und Gewalt
- Wege aus der Gewalt. Wer kann helfen?
- Wie arbeiten Fach-Beratungs-Stellen?
- Was ist ein Frauen-Haus?
- Was ist eine Zufluchts-Wohnung?
- Wie können die Gerichte helfen?

Und es gibt wichtige Adressen für Frauen, die in Berlin wohnen.

Das Heft wurde gemacht von: Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen – BIG e.V. und Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Hier kann das Heft bestellt werden:

(es kostet kein Geld)

BIG e.V.

Telefon: 030 61 70 91 00

mail@big-koordinierung.de

Senatsverwaltung Berlin

Telefon: 030 90 28 21 38

Susanna.Thieme@senaif.berlin.de

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-310, Fax: 0561/72 885-2310

e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: ausDRUCK, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Logo Frauenbeauftragte: Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bildnachweis WeiberZEIT:

Fotos:

© Brigitte Faber

WeiberZEIT „Leicht gesagt“

Zeichnungen:

- © Reinhild Kassing
- © Sonja Karle in: Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V. (Hg.): Das Neue Wörterbuch für leichte Sprache, Kassel 2008
- © Schubi-Pic Collection
- © Anette Kitzinger: Metacom Symbole
- © Microsoft Office Clipart

Die Übersetzung der WeiberZEIT in Leichte Sprache machen wir in Zusammenarbeit mit Mensch zuerst Netzwerk People First Deutschland e.V.,
Tel.: 0561/72885-320,
e-mail: info@menschzuerst.de
www.menschzuerst.de

Die Texte in Leichter Sprache auf den Seiten 6-7 und 9-10 sind von:

leicht-ist-klar / www.leicht-ist-klar.de

Die Prüfung für Leichte Sprache für diese Texte ist von:

Menschen aus der Kasseler Werkstatt

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: